62. Jahrgang
Januar 2018

Langenhorner Rundschau

zusammen leben - zusammen halten - zusammen gestalten

Mit viel Elan ins neue Jahr:

Andrea Rugbarth

ist die neue Vorsitzende des Langenhorner Bürger- und Heimatvereins

Foto: Claus-Dieter Schmuck-Hinsch

Erscheint monatlich. Ausgabe Januar 2018

Langenhorner Rundschau
Zeitschrift des
Langenhorner Bürger-
und Heimatverein e.V.

In dieser Ausgabe:

Impressum, Inhalt _____ 2

Regelmäßige Veranstaltungen im Bürgerhaus _____ 3

Zum Jahresbeginn sprachen wir mit Harald Rösler
„Langenhorn hat noch Luft nach oben!" _____ 4-5

Neuer Vorstand beim Bürger- und Heimatverein
Wo geht es lang, Frau Rugbarth? _____ 6-7

Hier klappert der Grünschnabel:
Privatstraßen? Provinzposse oder hohe Politik? _____ 8-9

Kolumne „Zufrieden leben"
Von guten Wünschen für das Neue Jahr_____ 10-11

Höpen gepimpt - Motorräder getuned
Aus Bolzplatz wird Sportpark_____ 12

Einladung zum Wein-Comedy-Abend
Freude, schöner Göttertropfen _____ 13

Vor 100 Jahren ging es los
Der „Nordexpreß" dampft nach Langenhorn_____ 14

Die Revolution kam bis Bielefeld
Die Buchhandlung am Krohnstieg lädt zur Lesung ein _ 14

Die Langenhorner Rundschau erscheint monatlich zum Monatsbeginn. Sie wird an über 60 Stellen in Langenhorn zum kostenlosen Mitnehmen ausgelegt: in vielen Einzelhandelsgeschäften, Apotheken, Arztpraxen, Banken und in allen öffentlichen Gebäuden. Mitglieder erhalten die Zeitschrift per Post zugeschickt.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V.
Vorsitzende: Andrea Rugbarth
Sitz des Vereins/Postanschrift:
Tangstedter Landstraße 41
22415 Hamburg
info@langenhorner-heimatverein.de
www.langenhorner-heimatverein.de

Die Langenhorner Rundschau ist kein gewöhnliches Verlagsprodukt. Die Redaktion besorgen Langenhornerinnen und Langenhornern ehrenamtlich, der Langenhorner Bürger- und Heimatverein besorgt die kostenlose Verteilung im ganzen Stadtteil.

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht die der Redaktion wieder. Alle Bildrechte - soweit nicht anders gekennzeichnet - beim Verlag. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.

Verlag, Anzeigenverwaltung,
Herstellung: Syncrohost GmbH
Richard Ebert
22415 Hamburg, Scharnskamp 23f
Telefon und Fax 040- 531 63 80
verlag@langenhorner-rundschau.de

Einer Teilauflage dieser Ausgabe liegt eine Programminformation der Volkshochschule Norderstedt bei - wir bitten um freundliche Beachtung.

Beitragszahlungen

Die Beiträge für die Mitgliedschaft im Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V. werden im Normalfall vom Konto abgebucht. Selbstzahler überweisen den Jahresbeitrag bitte auf das folgende Konto:

Kontoinhaber: Langenhorner Bürger- und Heimatverein
IBAN: DE30200505501032210054
BIC: HASPDEHHXXX
Bank: HASPA

Hinweis für Nicht-Mitglieder:
Der Jahresbeitrag für die Mitgliedschaft beträgt für eine Einzelperson nur 14 Euro. Dafür erhalten Sie nicht nur die LANGENHORN-KARTE (siehe Seite 15), sondern vor allem die Möglichkeit, im Stadtteil mitzumachen und mitzureden. Ebenfalls erhalten Sie die Langenhorner Rundschau monatlich per Post zugeschickt - so versäumen Sie keine Ausgabe mehr!

Editorial

Beginnen wir das Jahr 2018 mit einer Erinnerung - damit das nicht verloren geht: Vor genau 100 Jahren, am 5. Januar 1918, startete eine gebrauchte Dampflokomotive mit zwei angehängten Wagen den Personenverkehr nach Langenhorn (siehe Seite 14). Das war - neben anderem - der Startschuss für eine beachtliche Entwicklung dieses Stadtteils.

Auch jetzt, 100 Jahre später, ist Langenhorn wieder im Umbruch. Hamburg wächst - sowohl durch natürlichen Zuwachs durch Geburten als auch durch Menschen, die es aus unterschiedlichsten Gründen und Motiven nach Hamburg zieht. Zur Zeit ist unser Stadtteil noch einigermassen im „Windschatten“ dieser Entwicklung, die sich durch vermehrte Neubauten, verstärkte Verdichtung bestehender Wohngebiete und vermehrten Verkehr bemerkbar macht. Man merkt es daran, dass Wohnungen, Häuser und Grundstücke sowie die Mieten bei uns noch nicht so dramatisch steigen wie in anderen Hamburger Stadtteilen.

Wohin entwickelt sich also unser Langenhorn? Diese Frage stellten wir dem Leiter des Bezirksamtes, Herrn Harald Rösler. Er ist ein anerkannter Langenhorn-Kenner und hat oft genug bewiesen, dass er Langenhorn besonders schätzt. Lesen Sie seine Meinung zur Stadtteilentwicklung auf den Seiten 4 und 5.

Seit über 140 Jahren eng verknüpft mit dem Wachsen und Werden von Langenhorn ist der Langenhorner Bürger- und Heimatverein. Seit es ihn gibt, mischt er sich ein und bemüht sich, Stadtteil - Interessen zu vertreten, sowohl gegenüber diversen Behörden als auch gegenüber bloß egoistischen Initiativen. Einen typischen Konfliktfall vom Typ „Gemeinwohl versus Eigenwohl“ greift der „Grünschnabel“ in seinem monatlichen Flug über Langenhorn auf - dringend zur Lektüre empfohlen auf den Seiten 8 und 9.

Auch der Bürger- und Heimatverein ist im Wandel. Auf seiner letzten Hauptversammlung hat er seinen langjährigen Vorsitzenden Michael Behrmann mit Dank und Anerkennung verabschiedet. Jetzt führt Andrea Rugarth den Verein. Was wird bleiben, was wird sich ändern? Was macht überhaupt ein Bürger- und Heimatverein in Zeiten von Facebook und Twitter, von gesellschaftlicher Spaltung und Druck von Rechts? Lesen Sie das Interview mit Andrea Rugbarth auf den Seiten 6 und 7.

Im Namen von Verlag und Redaktion der Langenhorner Rundschau wünsche ich Ihnen angenehme Lektüre, vor allem aber ein gesundes, friedliches, erfreuliches Jahr 2018.

Herzlich: Richard Ebert

Bürger- und Heimatverein: Monatliche Kaffeetafel
Bärbel Buck liest „Hamburger Anekdoten“
Freitag, 12. Januar 2018
Beginn 14:30 Uhr

Regelmäßige Veranstaltungen im Bürgerhaus.

Schwerbehinderten - Sprechstunde
Andrea Rugbarth und Erwin Friedeboldt bieten am 1. Mittwoch im Monat von 13.30 bis 16.00 Uhr Schwerbehinderten Rat und Hilfe an. Nächster Termin ist also der 3. Januar. Anmeldung ist nicht erforderlich.

NABU jeden 2. Montag im Monat,
Bettina Amedick 18:30 Uhr
Tel. 5213806 / Mail amedick.b@gmx.de

Langenhorner Schachfreunde e.V. jeden Freitag ab 19:00 Uhr
Hugo Schulz, Tel. 5279012

Langenhorner Skatfreunde jeden Donnerstag
Herr Prochnau 52441435 ab 18.30 Uhr

Guttempler Gemeinschaft „Kompass“, Gruppenabend jeden Dienstag 19:30 Uhr
Ilona Dom, Tel. 04193/967154

AWO Seniorentreff Montag und Donnerstag
Harro Brehmer, Telefon 5339903 14 - 17:00 Uhr

AWO Seniorengymnastik jeden Dienstag
10:30 bis 11:30 Uhr **und** 12:00 - 13:00 Uhr

AWO Spielerunde – Skatfreunde jeden Montag
und Donnerstag 14.00-17.00 Uhr

AWO Computer Caffee jeden Dienstag
14.00-16.00 Uhr

Fit und flott Mittwoch 14 bis 16 Uhr
Gedächtnistraining

Tanzgruppe Seniorentanz jeden Freitag 10 - 11:30 Uhr
Melden bei Ingeborg Onnasch Telefon 524 62 21

SoVD Sozialverband 1. Donnerstag im Monat
Beratung 16.00-18.00
Kaffeetafel 3. Freitag im Monat
Tel. 500 06 53 Wolfgang Seipp 13.30-16.00

Langenhorner Gesangverein von 1866 Mittwoch
Kontakt: Birgit Schmitz Chorprobe im LALI
Tel. 500 05 45 Tangstedter Landstr. 182a
18.30 - 21.00 Uhr

Weitere Termine unter im Internet unter
http://buergerhaus-langenhorn.hamburg/kurse-veranstaltungen/

Zum Jahresbeginn sprachen wir mit dem Bezirksamtsleiter Harald Rösler:

„Langenhorn hat noch Luft nach oben“

Niemand in der Hamburger Verwaltung und Politik kennt Langenhorn so gut wie Harald Rösler. Aus seiner Sympathie für diesen Stadtteil hat er nie einen Hehl gemacht und das auch praktisch gezeigt. Wir kennen ihn als offenen und hochkompetenten Behördenchef, der sich nicht hinter seinen über 1200 Beamten versteckt, sondern der erreichbar ist, der zuhört, der sich kümmert. Der Bürger- und Heimatverein hat stets ein gutes, enges Verhältnis zu ihm gehabt und in vielen Gesprächen nach guten Lösungen für Langenhorn gesucht.

Harald Rösler wurde geboren in der Finkenau und ist in Winterhude aufgewachsen. Sein gesamtes Berufsleben lang diente er dem Bezirk Hamburg-Nord, in dem er verwurzelt ist: Vom Verwaltungslehrling, der 1966 antrat, bis zum Leiter des Bezirksamtes.
Rösler war u.a. ab 1985 Beauftragter für Wirtschaftsförderung, von 1989 bis 1993 Leiter des damaligen Ortsamtes Fuhlsbüttel - also auch direkt verantwortlich für Langenhorn, danach Verwaltungsdezernent und seit 1994 zusätzlich stellvertretender Bezirksamtsleiter.
Im September 2012 wurde er durch den Senat der Freien und Hansestadt Hamburg zum Bezirksamtsleiter in Hamburg-Nord ernannt - nach einer fast einstimmigen Wahl durch die Bezirksversammlung. Und nun endet für den dann 68-jährigen zur Jahresmitte nach 52 Dienstjahren seine berufliche Laufbahn.

Niemand ist besser geeignet als dieser Bezirksamtsleiter, um auf der Zielgeraden seiner langen Laufbahn einen Blick zurück auf die Entwicklung unseres Stadtteils zu werfen. Und uns seine Einschätzung der zukünftigen Entwicklung, der Chancen und Risiken, zu geben.
Die Langenhorner Rundschau *(LR)* sprach mit ihm in seinem Büro in der Kümmelstraße.

LR: Herr Rösler - wie beurteilen Sie die Entwicklung, die Langenhorn in den letzten 10 Jahren genommen hat? Wo steht Langenhorn heute, verglichen mit anderen Stadtteilen?

H.Rösler: Langenhorn war jahrzehntelang eine Art vorstädtisches Außen-oder Randgebiet. Das hat sich, nicht erst in den letzten 10 Jahren, geändert. Kommt man heute auf der Langenhorner Chaussee über die Landesgrenze nach Hamburg, dann fühlt man sich gleich wie mitten in der Großstadt. Und die verschiedenen großen und inzwischen weitgehend realisierten Neubauvorhaben, ob an der Tangstedter Landstraße oder auf ehemaligem Krankenhausgelände am Ochsenzoll haben das Wohnungsangebot im Stadtteil vielfältiger und sehr viel attraktiver gestaltet. Die Wohnungen gehen weg wie frisch geschnittenes Brot. Das hat natürlich auch damit zu tun, dass wir die in die Jahre gekommene Infrastruktur aus den 70er Jahren, z.B. das Zentrum rund um den Langenhorner Markt, im Sinne einer kräftigen Revitalisierung an die geänderten Bedürfnisse angefasst haben und z.B. Investitionen von mehr als 10 Mio. EUR aus Mitteln der integrierten Stadtteilentwicklung für Langenhorn mobilisieren konnten. Langenhorn hat sich an vielen Stellen sichtbar zum Guten verändert.
Langenhorn steht auch im Vergleich mit vielen anderen Stadtquartieren gut da. Der Stadtteil ist sehr lebendig, verfügt über eine eigene Identität und die Menschen können sich hier sehr gut wohl- und heimisch fühlen. Der Langenhorner Markt zieht wieder Investoren an, die diesen Standort zuversichtlich und optimistisch bewerten und hier eine gute Zukunft sehen. Von Dornröschenschlaf kann jedenfalls keine Rede mehr sein.

LR: Es gibt ja leider keinen „Masterplan“ für Langenhorn in der Art, wie es ihn für eine vergleichbare große selbständige Gemeinde mit 45.000 Einwohnern geben würde. Aber womöglich haben Sie einen solchen Plan, eine Idee für das „Langenhorn der Zukunft“ im Kopf? Was denken Sie: Wohin soll sich Ihrer Meinung nach Langenhorn in den nächsten zehn Jahren entwickeln?
- in Richtung mehr „Urbanisierung“
- oder doch in Richtung „grüner Stadtteil mit hoher Wohnqualität und mit zwei (oder drei) Ballungspunkten (und einem Flughafen)“

H.Rösler: Hier sehe ich kein entweder oder, sondern der bisherige Urbanisierungsprozess wird sich fortsetzen und dabei den Anspruch eines „grünen Stadtteils mit hoher Wohnqualität‘ nicht aus den Augen verlieren. Es wird auch weiterhin eine gute Mischung der verschiedenen Siedlungs- und Wohnformen geben, von der stolzen Fritz-Schumacher-Siedlung bis hin zu modernsten Wohnungsneubauten in guter Durchmischung bezüglich der Größen, Ausstattungsstandards und auch der Bezahlbarkeit. Die gute Mischung ist entscheidend. Und die mehr als 100jährige Nachbarschaft zum Flughafen wird ebenfalls bleiben. Die hier ansässige Luftfahrtindustrie bietet vielen Langenhornerinnen und Langenhornern Arbeitsplätze, teils schon seit Generationen.
Gleichwohl muss in einer Zeit verstärkter Sensibilität für Umweltfragen vermehrt darauf geachtet werden, dass sich die Fluglärmbelastung in klar umrissenen Grenzen hält. Die Nachtruhe ist ein wichtiges und schützenswertes Gut.

LR: Nachverdichtung ist das Thema der Gegenwart in der ganzen Stadt. Welche Möglichkeiten sehen Sie, für Langenhorn eine ortstypische Bebauung zu erhalten?

H.Rösler: Die Frage ist, was denn die für Langenhorn ortstypische Bebauung ist. Ich würde es gern über die Kubaturen und Maßstäbe erklären. Langenhorn ist nicht Eppendorf oder Uhlenhorst mit seinen hohen Wohngebäuden. Langenhorn ist auch nicht zu vergleichen mit eher innerstädtischen wuchtigen Backsteinquartieren wie in der Winterhuder Jarrestadt oder auf dem Dulsberg. In Langenhorn wären auch Hochhäuser wie in Barmbek-Süd und Barmbek-Nord Fremdkörper. In Langenhorn ist alles eine Nummer kleiner - und das sollte auch so bleiben.

Allerdings muss man erkennen, dass es in Langenhorn noch diverse Bauten aus den 50er Jahren und älter gibt, die nicht mehr zeitgemäß sind und die man durch Neubauten ersetzen könnte.
Aus Respekt vor dem Grün sollten wir uns hier darauf besinnen, Verdichtung möglichst in die Höhe zu planen, z.B. grundsätzlich um wenigstens ein oder zwei Geschosse. Hamburg gehört europaweit zu den Städten mit der niedrigsten Bebauung. Und Langenhorn hat bestimmt noch Luft nach oben, ohne seine Maßstäblichkeit und seinen städtebaulichen Charakter zu verlieren.

LR: Welche Weichen wollen Sie für Langenhorn noch bis zum Ausscheiden stellen?

H.Rösler: Die entscheidenden Weichen sind gestellt und wichtige Projekte, gerade auch um den Langenhorner Markt, sind am Laufen und werden bis 2019 bzw. 2020 hoffentlich erfolgreich zum Abschluss gebracht. Ich bedauere, dass wir für die Langenhorner Chaussee und deren zukünftigen Ausbau noch keine Klarheit haben. Fakt ist, dass die Langenhorner Chaussee hinsichtlich ihrer Infrastruktur ein Sanierungsfall ist und Handlungsbedarf besteht. Die kombinierte Fußwege/Radfahrerführung hat die Verhältnisse zwar verbessert, aber die Frage nach einem endgültigen Ausbauformat der Chaussee noch nicht beantwortet.

LR: Woran hängt in Langenhorn Ihr Herz?

H.Rösler: Mir liegt Langenhorn besonders am Herzen, weil ich hier auch schon als Ortsamtsleiter unterwegs war und den Stadtteil aus zahllosen Kontakten und persönlichen Erfahrungen recht gut kenne. Ich würde mir sogar zutrauen, den „Langenhorner" ein wenig zu charakterisieren. Den typischen Langenhorner, wie ich ihn kennen und schätzen gelernt habe, zeichnet eine gewisse Robustheit aus. Der Langenhorner nimmt nicht gern ein Blatt vor den Mund, sondern hat ein gewisses Talent zum Granteln. Er ist recht sparsam beim Loben, aber durchaus großzügiger beim Kritisieren. Und der Langenhorner redet und streitet gern über Langenhorn, weil das sein Heimatstadtteil ist. Und er ist meistens solidarisch und hilfsbereit. Eigentlich hängt mein Herz an vielen dieser Langenhornerinnen und Langenhorner.

LR: Welches sind Ihre Erwartungen, welches Ihre Befürchtungen für die Zukunft?

H.Rösler: Ich erwarte für Langenhorn weiterhin eine gute Entwicklung und setze auf den Zusammenhalt in den Quartieren, die Offenheit und Aufnahmebereitschaft gegenüber den Neu-Langenhornern, die es z.B. aus Barmbek oder Eimsbüttel hierher zieht. Ich hoffe, dass das starke ehrenamtliche Engagement der Langenhorner, ob in den Kirchengemeinden, den Parteien, den Initiativen, dem Heimatverein, den Freiwilligen Feuerwehren oder im Sportverein weiterhin anhält. Ohne dieses Engagement würde der Stadtteil ärmer. Ehrlich gesagt ist aber gerade das auch eine meiner Befürchtungen.

LR: Flüchtlinge - welches Gefühl haben Sie?

H.Rösler: Das Jahr 2015 mit seiner großen Flüchtlingswelle hat vieles verändert. Ich finde, dass wir in Hamburg diese riesige Aufgabe, schnell möglichst viele menschenwürdige Unterbringungsmöglichkeiten zu organisieren, gut gelöst haben und ich bin darauf stolz, dass uns viele Menschen aus den einzelnen Stadtteilen, auch und gerade in Langenhorn, aktiv und ehrenamtlich hierbei geholfen haben und diese Hilfe bis heute fortsetzen. Ich finde es richtig, dass aus den aus der Flüchtlingswelle resultierenden Problemen für die Zukunft Konsequenzen entwickelt werden, die für geordnete und nachvollziehbare Verfahren sorgen. Die Leute erwarten das - mit Fug und Recht.

LR: Rückblickend: gab es Wutbürger oder sture Egoisten?

H.Rösler: Ja. Hier hat Langenhorn allerdings kein Alleinstellungsmerkmal.

LR: Was wird für Ihren Nachfolger die größte Herausforderung sein?

H.Rösler: Ich glaube, dass der Dialog zwischen Politik, Verwaltung und Bürgern zunehmend schwieriger wird und bei allen Beteiligten leichter als früher Verdrossenheit aufkommen kann. Das ist kein spezifisches Hamburg- oder gar Hamburg-Nord-Problem, sondern trifft unser System insgesamt. Es ist auch kein Problem, das man mal eben in z.B. sechs Jahren gänzlich lösen kann. Aber es wird die Arbeit schwerer machen.

LR: Woran werden Sie sich gern erinnern?

H.Rösler: Wenn man einem Haus wie dem Bezirksamt mehr als 50 Jahre beruflich die Treue hält, dann hat das auch damit zu tun, dass es immer wieder unzählige Ereignisse gibt, an die man sich später gern erinnert. Spontan fällt mir ein, dass ich mich gern daran erinnere, wie der NDR Langenhorn im Rahmen seiner Sommertour auf dem neuen Langenhorner Markt präsentiert hat und der Stadtteil das so richtig genossen hat. Und gern werde ich mich an viele ökumenische Gottesdienste erinnern, die die Langenhorner Kirchen jedes Mal im Rahmen des Oktoberfestes gefeiert haben.

Nicht vergessen werde ich auch unseren gemeinsamen Protest auf der Straße, als ruchbar wurde, dass sich Nazis eine bestimmte Langenhorner Kneipe als Treffpunkt ausgesucht hatten und wir ihnen klar machten, dass sie hier nichts zu suchen hätten. Das waren nur einige Ereignisse von vielen, wo ich auf Langenhorn und die Langenhorner stolz war.

LR: Herzlichen Dank für Ihre Antworten und Ihre stetige Gesprächsbereitschaft. Im Namen der Langenhorner Rundschau und auch im Namen des Bürger- und Heimatvereins wünschen wir Ihnen für die letzten Amtsmonate gutes Gelingen, vor allem aber für die danach kommenden Jahre, dass Sie mit Ihrer Familie das alles genießen können, was Sie sich wünschen.

Das Gespräch führten Axel Kloebe und Richard Ebert, die Fotos machte Claus-Dieter Schmuck-Hinsch.

Der Bürger- und Heimatverein hat einen neuen Vorstand

Wo geht es lang, Frau Rugbarth?

Die jährliche Weihnachtsfeier begann nach der Arbeit: Auf seiner Hauptversammlung am 8. Dezember musste sich der Langenhorner Bürger- und Heimatverein zunnächst von seinem langjährigen Vorsitzenden Michael Behrmann verabschieden, der aus beruflichen und gesundheitlichen Gründen nicht erneut kandidierte. Die Versammlung dankt ihrem scheidenen Vorsitzenden mit lang anhaltendem Applaus.

Zur neuen Ersten Vorsitzenden wurde einstimmig Andrea Rugbarth gewählt, die bisherige Zweite Vorsitzende.
Die 1957 in Saalfeld geborene Diplom-Ingenieurin und gelernte Maurerin kam 1988 nach Langenhorn. Sie engagierte sich schon bald im Stadtteil kommunalpolitisch und zog 2008 als Abgeordnete der SPD in die Hamburgische Bürgerschaft ein. Seit 2009 ist sie Mitglied im Bürger- und Heimatverein.

Ebenfalls neu in den Vorstand gewählt wurden Axel Kloebe (Schriftführer), Richard Ebert (2. Vorsitzender) und Bärbel Buck (Beisitzerin); wiedergewählt wurde der Schatzmeister Thomas Kegat.

Die Langenhorner Rundschau sprach nach der Wahl mit der neuen Vorsitzenden Andrea Rugbarth: Wo geht es jetzt lang mit dem Langenhorner Bürger und Heimatverein?

Redaktion: Frau Rugbarth - vielleicht erklären Sie uns vorab erst einmal, was für eine Art Verein der Bürger- und Heimatverein eigentlich ist? Wir denken, dass viele Menschen das so genau garnicht wissen?

A.Rugbarth: Der Langenhorner Bürger- und Heimatverein ist seit über 140 Jahren eine Querschnitt-Organisation der Bürgergesellschaft mit Mitgliedern aus allen Teilen der Bevölkerung. Mitglieder unseres Vereins finden sie in so gut wie allen Parteien und Vereinen, den meisten Kirchen und Sozialorganisationen, in Firmen und Behörden. Somit bildet der Bürger- und Heimatverein eine ideale Informationsplattform und Schnittstelle zu Institutionen, Verwaltung und Politik.

Redaktion: Was kann denn im 21. Jahrhundert die Aufgabe eines Bürger- und Heimatvereins sein?

A.Rugbarth: Als vor über 140 Jahren unser Verein erstmals in die Welt trat, hatten die Hamburger ein klares Verständnis von Heimat. Und von Bürger. Das hat sich inzwischen gründlich geändert. Darüber, was des Menschen Heimat sei, werden kluge Bücher und Aufsätze geschrieben - doch ein übereinstimmendes Verständnis von Heimat wird man kaum noch herstellen können. Selbst die Rolle eines Bürgers ist so eindeutig nicht mehr - man schaue sich nur die vielen Neu-Langenhorner an, die nicht nur aus anderen Städten oder Stadtteilen, sondern auch aus den verschiedensten Ländern der Welt hierher gekommen sind und hier - vielleicht - eine neue Heimat gefunden haben: Sind sie deshalb und damit auch „Langenhorner Bürger“ geworden? Sicher nicht im Verständnis des 19. Jahrhunderts, als unser Verein entstand.

Redaktion: Was also macht konkret heute den Bürger- und Heimatverein aus?
A.Rugbarth: Wir haben vor einigen Jahren unserem Verein die Überschrift gegeben: Zusammen leben - zusammen halten - zusammen gestalten. Das macht für jeden verständlich, worum es uns geht und was wir für unsere Hauptaufgabe halten. Deshalb steht dieser Leitspruch übrigens auch immer auf der Titelseite der von uns herausgegebenen „Langenhorner Rundschau“.

Was wir heute tun hat offensichtlich nichts mehr mit der Heimatpflege aus der Wandervogelzeit zu tun. Doch es ist konkret und praktisch und läßt sich umsetzen:
Wir fördern nach Kräften ein gutes, nachbarschaftliches Zusammenleben, wir bemühen uns, daß der Zusammenhalt gestärkt - oder oft auch erst hergestellt wird zwischen den Einzelnen, den verschiedensten Gruppen, Altersstufen, den Etnien und den sozialen Schichten: da bietet unser Stadtteil viele Herausforderungen.
Und wir versuchen - wo immer es uns möglich ist - mit vielen Langenhornerinnen und Langernhornern aktiv unseren Stadtteil, die Wohnquartiere, unsere Umwelt zu gestalten.

Redaktion: Bei einer so breiten Palette an Aufgaben sind Sie als neue 1. Vorsitzende sicher massiv gefordert - wie kann man das alles umsetzen?
A.Rugbarth: Das kann keine Vorsitzende alleine leisten. Wir setzen voll auf das Engagement unserer Mitglieder. Die sind z.B. von einer Partei in die Bezirksversammlung gewählt - aber sie sind auch Mitglied im Bürger und Heimatverein und wissen, was da Sache ist. Oder sie sind Mitglied einer Bürgerinitiative - und zugleich Mitglied bei uns und können so unsere Sicht in ihre Gruppe einbringen. Wichtig sind uns auch die Unternehmer, die Gewerbetreibenden und Freiberufler in Langenhorn, die zahlreich unsere Mitglieder sind: Die hier bereitgestellten Arbeitsplätze sorgen für wohnortnahe Beschäftigung und eine vitale Infrastruktur.

Wir sind also eine Querschnitts-Organisation und vertreten in allen Bereichen den Langenhorn-Aspekt. Uns kommt es auf das Mitwirken, das Mit-Gestalten an, also am Ende auf das gute Ergebnis, darauf, dass die Bewohnerinnen und Bewohner von Langenhorn, dass unser Stadtteil einen Nutzen hat. Eine Partei hat ihr Programm im Auge, ein Verein seine Interessen, eine Initiative ihr Ziel, eine Kirche ihre Gemeinde - das ist alles legitim und richtig. Unser Ziel, unser Interesse als Bürger- und Heimatverein ist immer der Nutzen und Vorteil des Stadtteils, der sich ja im besten Fall aus den zahlreichen Aktivitäten der Gruppen, der Parteien, der so-

zialen Institutionen, der Kirchen und der anderen Vereine für Langenhorn ergibt.

Redaktion: Was sind Ihre Arbeitsschwerpunkte 2018?
A.Rugbarth: Das Zusammenbringen der Vereine zum besseren Kennenlernen, zum Informationsaustausch und zur Terminabstimmung. Ein erstes Meeting mit den Gewerbetreibenden zur Definiton gemeinsamer Ziele und Interessen. Das Festigen unseres Einflusses auf die Fluglärm-Kommission. Die Sicherung der Zukunft des Langenhorn-Archivs, das Erwin Möller so sorgsam aufgebaut hat. Und mehrere Themenveranstaltungen unseres Vereins zur Abstimmung und Vorbereitung unserer öffentlichen Aktionen.

Redaktion: Danke für das Gespräch. Alles Gute für Ihre Arbeit!

Der geschäftsführende Vorstand des Langenhorner Bürger- und Heimatverein, v.l. Thomas Kegat, Andrea Rugbarth, Richard Ebert, Axel Kloebe. Foto Claus-Dieter Schmuck-Hinsch.

Der Zweck des Bürger- und Heimatvereins
(aus einem Arbeitspapier des Vorstands)
Zweck des Vereins ist es

- durch freiwilliges, ehrenamtliches, bürgerschaftliches Engangement den gesellschaftlichen Zusammenhalt im Stadtteil zu stärken und zu fördern und an der sozialen Integration aller mitzuwirken
- aktiv an der Gestaltung des Gemeinwesens auf allen Ebenen mitzuwirken sowie behördliche Planungen und Maßnahmen im Stadtteil zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger zu beeinflussen
- das Interesse für die Heimatkunde auf breitester Grundlage zu wecken, zu pflegen und zu fördern sowie heimatkundliche Sammlungen zu födern, anzulegen und zu unterhalten, um die Schätze aus der Vergangenheit zu konservieren und für jeden zugänglich zu machen
- die Sammlung und Aufzeichnung von Zeitzeugnissen der Gegenwart für die Nachkommen
- an der Bewahrung gewachsener Traditionen mitzuwirken; dazu gehören u.a auch die plattdeutsche Sprache und die Sütterlin-Schrift
- sich für den Erhalt und die Pflege der Naturschutzgebiete, Naherholungsgebiete und Grünflächen einzusetzen
- die Förderung der Bewegung in der Natur
- an der Erschliessung des Stadtteils für Bewohner und Besucher durch Hinweistafeln, Schilder und andere Maßnahmen mitzuwirken
- mit Veranstaltungungen, Stadtteilfesten und anderen Formen die kulturellen und gemeinschaftsfördernden Aktivitäten im Stadtteil mitzutragen.

Hier klappert der Grünschnabel

Liebe Langenhornerinnen und Langenhorner!

Privatstraßen?

Jede Straße gehört doch der Allgemeinheit, dem Staat – in Hamburg der Stadt. Diese hat für die Benutzbarkeit und Reinigung zu sorgen. Normalerweise erschließt eine Baufirma einen Acker, baut dort Häuser und Straßen und übereignet dann die Straßen und Wege der Stadt Hamburg. Das wird dann im Grundbuch eingetragen.
Nicht so in Langenhorn. Hier gibt es Straßen, die im Eigentum des Erschliessers bleiben. Diese Privatstraßen müssen dann von den Anliegern gepflegt und unterhalten werden. Das sind im Bereich Ochsenzoll zum Beispiel der Pannsweg, Querpfad, Jägerflag und Stichwege am Stockflethweg und der Fibigerstraße.

Bei Privatstraßen ist wichtig, ob diese dem öffentlichen Verkehr gewidmet sind. Dann muss die Stadt z.B. für Beleuchtung sorgen. Das geschah vor 1990, als im Querpfad auf Antrag der FDP zwei Lichtmasten gesetzt wurden, da nach damaliger behördlicher Auskunft die Straße dem öffentlichen Verkehr gewidmet war.

Nun gab es durch den langwierigen Straßenbau auf der nördlichen Langenhorner Chaussee und den vorherigen Tunnel/Kreisel-Arbeiten in Norderstedt viel Schleichverkehr durch den Querpfad. Deshalb wurde bei den letzten Straßenbaumaßnahmen in der Langenhorner Chaussee der Querpfad als Einbahnstraße nach Süden eingerichtet um den Schleichverkehr abzuwürgen. Nach Herrichtung der Langenhorner Chaussee wurde aber die Einbahnstraßenregelung nicht aufgehoben.

Das führte zu Protesten einiger Anwohner, vor allem aus der Straße ‚Am Ochsenzoll', deren südliche Straßenseite zu Hamburg und die nördliche zu Norderstedt gehört.

Hier kommen jetzt zwei Maßnahmen zusammen: Neben der Einbahnstraße Querpfad wurde in der Langenhorner Chaussee der kleine Autoweg mit der Waage vor Fielmann weggebaut. Dadurch kann man von Norderstedt kommend nicht mehr links ‚Am Ochsenzoll' erreichen, sondern muss über Stockflethweg, Kiwittsmoor, dann ‚Am Ochsenzoll' zurückfahren. Das sind gut zwei Kilometer Umweg. Außerdem ist man von Einkaufsmöglichkeiten, Kirche, Kita und Stockflethwegschule abgeschnitten.

Deshalb erhoben Frau R. und Herr A. am 4.12. in der Fragestunde des Regionalausschusses Protest über die Querpfad-Regelung. Die Parteien antworteten, dass es Verkehrsgutachten gab… warten wie die Polizei reagiert… und als Hauptgrund, dass ein Anwohner geklagt habe und die Stadt in Zugzwang sei. Da können die Parteien nichts tun.

Das ergab sich auch aus der kleinen Anfrage der FDP (siehe untenstehend).

Darin wird gesagt: Nun ist der Querpfad nicht mehr dem öffentlichen Verkehr gewidmet (Beleuchtungsrückbau?). Ausserdem soll bis Ende des Jahres die Einbahnstraßenregelung durch eine bauliche Sperrung ersetzt werden. So werden

Freie und Hansestadt Hamburg
Bezirksamt Hamburg-Nord
Bezirksversammlung

Querpfad
Kleine Anfrage Nr. 165/2017 von Ralf Lindenberg, FDP-Gruppe

Sachverhalt:
Während der Ausbauzeit des nördlichen Endes der Langenhorner Chaussee wurde für die Privatstraße Querpfad in gleicher Richtung eine Einbahnstraßenregelung vorgenommen. Dieses sollte während der Bauzeit den Schleichverkehr durch den Querpfad nach Norden unterbinden und für weiträumiges Ausweichen sorgen.

Da der Verkehr nun wieder in beiden Richtungen auf der Langenhorner Chaussee läuft, gibt es keinen Anlass, unerträgliche Schleichfahrten durch den Querpfad zu befürchten, da diesen nur Anlieger und unmittelbare Nachbarn und Anwohner der Straße Am Ochsenzoll wie vor der Baumaßnahme nutzen, um große Umwege zu vermeiden.

Vorbemerkung:
Der Querpfad ist eine Unternehmerstraße in der Verwaltung des Landesbetriebs Immobilienmanagement und Grundvermögen (LIG), er ist nicht dem öffentlichen Verkehr gewidmet. Der LIG hat seit dem Jahr 2014, und damit bereits vor der Baustelle an der Langenhorner Chaussee, mit privaten Schildern die Durchfahrt für Nicht-Anlieger untersagt.

Aktuell ist beim Verwaltungsgericht die Klage eines Anwohners anhängig, die sich gegen die Nutzung des Querpfades durch Nicht-Anlieger wendet (Durchgangsverkehr). Im Rahmen dieses Verfahrens hat der LIG mitgeteilt, dass die bauliche Sperrung des Querpfads für den Durchgangsverkehr noch im Jahr 2017 vorgesehen ist.

Vor diesem Hintergrund frage ich den Bezirksamtsleiter:

1. Wird die Einbahnstraßenregelung wieder aufgehoben?

a) Wenn ja, wann?
b) Wenn nein, warum nicht?

Ja, bis Ende dieses Jahres soll sie durch eine bauliche Sperrung ersetzt werden. Im Übrigen siehe Vorbemerkung.

2. Gibt es Absprachen mit den Anliegern der Straßen Querpfad und Am Ochsenzoll darüber?

a) Wenn ja, welchen Inhalt haben diese?
b) Wenn nein, warum nicht?

Der LIG hat dem Verwaltungsgericht sein geplantes Vorgehen im Rahmen des anhängigen Gerichtsverfahrens mitgeteilt. Darüber hinausgehende Absprachen sind dem Bezirksamt Hamburg-Nord nicht bekannt.

15.11.2017

Tom Oelrichs

vor Ende des Rechtsstreites vollendete Tatsachen geschaffen. Es scheint keine richterliche Anordnung zu sein. Es ist kein bezirklicher Ausschuss mit den Lösungsmöglichkeiten befasst gewesen.

Und so sieht die Sperrung ohne Wendemöglichkeit aus:

Barrieren mitten auf halber Strecke. Durch diese totale Sperre sind die Anlieger ‚Am Ochsenzoll' wie auch die nördlichen Anwohner des Querpfades noch schlechter gestellt als vorher mit der Einbahnstraßenregelung.

Leider gilt heute nicht mehr der Grundsatz „Gemeinwohl geht vor Eigenwohl" klagt Frau D.:

„Wir Anwohner aus dem Gebiet Am Ochsenzoll sind bei der Planung offenbar völlig vergessen oder vernachlässigt worden. Zur Schule Stockflethweg, zur Kirche St.Jürgen, zur U-Bahn-Station Ochsenzoll samt Supermarkt und zum Einkaufsgebiet Schmuggelstieg kommen wir mit dem Auto nicht mehr bzw. nur über lange und lästige Umwege zurück. Wir müssen immer noch kilometerlang über die Straße Kiwittsmoor fahren oder indem wir uns in den dichten Verkehr mit vielen Staus auf die Langenhorner Chaussee begeben, um dann rechts in Am Ochsenzoll einbiegen zu können. Ein kleiner Weg zum Supermarkt wird unmöglich lang.

Um die Parkplätze für das Norderstedter Schmuggelstieg-Einkaufszentrum zu erreichen, müssen wir, obwohl sie in unmittelbarer Nähe sind, zunächst in die falsche Richtung zum Kreisel fahren, dann einmal herum (sehr dichter Verkehr, häufig Staus und Wartezeiten) und dann wieder zurück.

Auch zu Fuß ist das Gebiet Schmuggelstieg nicht mehr wie vor Jahrzenten auf dem kürzesten Wege erreichbar. Wegen Tunnel und Kreisel kann die Langenhorner Chaussee im Bereich der Einmündung Am Ochsenzoll nicht mehr gefahrlos überquert werden. Eine Ampel direkt dort wurde abgelehnt.

Das kann doch eigentlich alles nicht sein?"

Unvorstellbar ist, dass der Querpfad auf halber Strecke gesperrt wurde. Eine typische Entscheidung am grünen Tisch von dem LIG. Nun liegen mehrere „Eigentümer" dahinter und sind ebenfalls abgeschnitten! (Bild unten) So ist das kleine kommunale Problem nicht optimal gelöst worden.
Herr R. weist darauf hin, dass die Notfallversorgung behindert wird und Umwege von 2-4 Kilometer durch verkehrsberuhigte Wohngebiete gefahren werden müssen. Zudem: „Die Alte Landstraße in Norderstedt ist die einzige Zufahrtmöglichkeit von Norden und diese soll 2018 „endgültig hergestellt" werden. Während der Bauphase ist mit einer Vollsperrung zu rechnen. Hinterher soll dann dort eine Einbahnstraßenregelung eingeführt werden."

So wird das Thema am 8.1. 2018 wieder auf der Tagesordnung des Regionalausschusses stehen und es werden mehrere Lösungsangebote diskutiert werden. Außerdem muß mit Norderstedt abgestimmt werden, wie der Verkehr künftig abgewickelt werden kann. Aber der LIG kann eventuell stur bleiben. Dann werden Anträge gestellt und weitergeleitet. Aber der Regionalausschuss und die Bezirksversammlung können von Senat und Bürgerschaft überstimmt werden.

Eine Folge wird sein, dass die Einkaufsgewohnheiten der Nordbewohner sich ändern und sie nach Norderstedt abwandern. Dass die Anwohner ringsum gefrustet sind und die Müllabfuhr die Straße Querpfad nicht mehr bedienen kann, die Beleuchtung abgeschaltet wird….

Ich habe am 11.12. um 13 Uhr mit dem Auto über 10 Minuten von Am Ochsenzoll Höhe Querpfad über den Norderstedter Kreisel bis zur Stockflethweg-Einmündung gebraucht - also für rd. 200m Luftlinie.

Privatstraßen-Besitzer können auch Maut kassieren – Oder? Hamburg verkauft Grundstücke – warum nicht auch Strassen? Ich würde die obere Holtkoppel kaufen und von den Benutzern Maut kassieren – oder doch lieber einen kleinen Teil vom Ring 3?

Euer Grünschnabel

Von guten Wünschen für das Neue Jahr

Glücklich und zufrieden leben ist ein Wunsch, den viele Menschen haben. Doch wie kann ich ein gutes, glückliches Leben führen? Wie finde ich zu mehr Gelassenheit?
Wie gelingt ein erfolgreiches Leben, auf das ich später zufrieden zurückblicken kann? Solchen Fragen widmet sich in dieser Kolumne die Langenhorner Autorin Regine Böttcher.

Viele von Ihnen werden mit einem oder mehreren Menschen in das neue Jahr hinein gefeiert haben, vielleicht sogar auf einer größeren Party. Um Mitternacht wird sich zugeprostet - meist folgen Umarmungen und gute Wünsche für den anderen: Gesundheit, Erfolg, Liebe oder Wünsche für die ganze Welt: Möge es ein friedliches Jahr werden!

Vielleicht haben Sie auch für sich selbst Wünsche, die im neuen Jahr Wirklichkeit werden sollen. Vielleicht wurde eine Erkrankung bei Ihnen oder einem lieben Menschen diagnostiziert und Sie hoffen inständig auf Heilung oder Linderung. Vielleicht wünschen Sie sich, einen neuen Partner oder eine neue Partnerin zu finden oder dass die Trauer um einen geliebten Menschen langsam vorübergehen möge. Vielleicht hoffen Sie, Ihre Wohnsituation möge sich im neuen Jahr verbessern, Ihr Kind oder Enkelkind gesund zur Welt kommen oder der Nachbarschaftsstreit ein Ende finden. Es gibt so viel, was wir uns und anderen Gutes wünschen können.

Ich weiß von vielen Menschen, dass sie sich für das neue Jahr vor allem eines erhoffen: wieder eine Arbeit zu finden. Offiziell waren im November 2017 etwa 2,4 Millionen Menschen erwerbslos. Tatsächlich liegt die Zahl deutlich höher, etwa bei 3,3 oder 3,4 Millionen. Denn all diejenigen, die derzeit krank sind, sogenannte Ein-Euro-Jobs ausüben, an Weiterbildungen teilnehmen oder älter sind als 58 Jahre, tauchen in den offiziellen Statistiken der Agentur für Arbeit bzw. des Statistischen Bundesamtes gar nicht auf. Knapp eine Million Menschen werden also nicht als erwerbslos geführt, obwohl sie es sind. Aus meiner Sicht ist das Augenwischerei, aber letztlich ist es für die Betroffenen nicht wichtig: Sie wünschen sich verständlicherweise eine Arbeit für sich selbst und da ist es zunächst unerheblich, wie viele Menschen noch betroffen sind.

Ich arbeite als Coach seit über vier Jahren sehr viel mit Menschen, die erwerbslos geworden sind. Wer Leistungen von der Agentur für Arbeit oder dem Jobcenter bezieht, hat die Möglichkeit, über einen sogenannten „Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein“ kostenlose Coachingeinheiten zu bekommen. Mir ist diese Arbeit ein großes Anliegen, denn insbesondere erwerbslose Menschen haben in Deutschland kaum eine Lobby, die sich für sie einsetzt. Viele schämen sich, ohne Arbeit zu sein und versuchen, dies so gut es geht vor ihrer Umgebung zu verbergen. Diejenigen, die mich aufsuchen, sind oft schon längere Zeit ohne Arbeit. Das schwankt zwischen wenigen Monaten und zwölf Jahren. An keinem geht die Zeit der Erwerbslosigkeit spurlos vorüber und je länger sie andauert, desto stärker sind die Auswirkungen zu spüren: physisch, psychisch und mental. Schlafstörungen, Kopfschmerzen, Konzentrationsschwierigkeiten, Schwächung des Immunsystems, Antriebslosigkeit, Stimmungsschwankungen, depressive Verstimmungen, Rückzug von Freunden, Partnerschaftsprobleme, Verstärkung negativer Gewohnheiten wie Nikotin- oder Alkoholkonsum, Einsamkeit, finanzielle Nöte, Existenzängste – das sind einige der möglichen Folgen und Sorgen. Wie stark sie sind, hängt vom sozialen Netz und der eigenen Widerstandsfähigkeit ab. Das Selbstwertgefühl jedoch wird auf Dauer bei allen beschädigt! Und dieses entscheidet ganz wesentlich darüber, ob der Arbeitsuchende sich mit voller Energie dem Bewerbungsprozess widmen kann. Im Coaching geht es darum auch um Ermutigung, die Förderung von Zuversicht und darum, die eigenen Stärken und Fähigkeiten wieder deutlich wahrzunehmen.

Zu mir kommen Arbeiter, Angestellte und ehemals Selbstständige, mit Ausbildung, Studium oder ohne. Es sind zum Beispiel Handwerker, Kaufleute, Informatiker, Grafik-Designer, Biologen, Chemiker, Geologen, Lagerverwalter, Volkswirte und Juristen. Darunter sind Berufsanfänger und solche mit viel Berufserfahrung, Menschen mit oder ohne Führungsverantwortung.

Über alle Berufe hinweg sind es oft Frauen, die ihre Kinder allein versorgen – sie haben häufig Schwierigkeiten, eine Arbeit zu finden, die trotz der längeren Betreuungszeiten in Kita und Schule zu ihren zeitlichen Bedürfnissen im Hinblick auf die Versorgung der Kinder passt. Hier sind meines Erachtens die Arbeitgeber gefordert, es zu ermöglichen, die Berufstätigkeit mit der Kinderversorgung zu vereinen. Verlässliche Arbeitszeiten statt Schichtarbeit und Überstunden sind häufiger möglich, als es bisher angeboten wird.

Ich denke gerade an die promovierte Biologin, die mit Anfang 50 auf ein erfolgreiches Berufsleben zurückblickt, aber immer nur befristete Verträge angeboten bekam. Der Konzern, für den sie zuletzt gearbeitet hat, hat Bereiche zusammengelegt und ihr dann gekündigt. Sie ist tief frustriert darüber, dass sie -hervorragend ausgebildet und in ihrem Wunschberuf sehr engagiert- trotz einer aktuell mit Bravour absolvierten Weiterbildung auch nach zwei Jahren noch kein neues Angebot bekommen hat. Im Moment ist sie in der engsten Auswahl für eine neue, wiederum befristete Stelle. Da ist der junge IT-Anwendungsentwickler, dem noch in der Probezeit gekündigt wurde, weil er wegen einer Knieverletzung zwei Monate krank war. Danach war er wieder vollständig gesund, doch den Arbeitsplatz war er los. Es gibt noch viele weitere Beispiele für Menschen, denen betriebs- oder krankheitsbedingt gekündigt wurde oder die aus gesundheitlichen Gründen ihren alten Beruf nicht mehr ausüben können.
Ein Coaching gibt erwerbslosen Menschen die Möglichkeit, ihre Bewerbungssituation deutlich zu verbessern. Viele wissen nicht, wie sie ein gutes Anschreiben oder einen verständlichen Lebenslauf verfassen oder sich im Vorstellungsgespräch mit ihren Fähigkeiten optimal präsentieren können.

Damen SALON Herren
INGEBURG JANSSEN
Fibigerstraße 263 • 22419 Hamburg • Telefon 040/5 31 11 45
Öffnungsz.: Mo. geschlossen, Di.–Fr. 9–18 Uhr, Sa. 9–13 Uhr
Bei Bedarf bieten wir unseren Heim- und Fahrservice an.

Auch wenn es viele Ratgeberbücher dazu gibt, ist eine Unterstützung durch einen erfahrenen Coach meist effektiver, weil in den gemeinsamen Gesprächen auf die individuelle Situation eingegangen wird. Meine Klienten sind oft erstaunt, welche positive Resonanz ihre Bewerbung plötzlich erhält, wenn das Anschreiben mit einer interessanten Einleitung beginnt und darin ihre Motivation deutlich wird und wenn es ihre eigenen Gedanken enthält statt Floskeln aus Internetforen für Bewerber. Oder wenn der Lebenslauf verständlicher strukturiert wird und Kernaufgaben bzw. Erfolge enthält. Oder wenn sie erkennen, wie sie sich in Vorstellungsgesprächen souverän zu vermeintlich schwierigen biografischen Stationen wie Kündigungen, Reha-Maßnahmen oder Arbeitslosigkeit äußern und ihre Stärken und Erfahrungen angemessen darstellen können.

Ich wünsche allen, die eine neue Arbeit finden möchten, dass es ihnen bald gelingen möge. Von den Arbeitgebern wünsche ich mir die Bereitschaft, in den Bewerbungsunterlagen auch „zwischen den Zeilen“ zu lesen und auch diejenigen mutiger zu berücksichtigen, die lange arbeitssuchend sind. In ihnen finden sie häufig wahre Perlen. Auch wünsche ich mir, dass Unternehmen in Bewerber/-innen, die älter als 45 oder 50 Jahre sind, das Potential der Erfahrung und Reife sehen, statt sie pauschal als „nicht mehr lernfähig“, „zu unflexibel“, „zu alt“ oder „zu teuer“ abzustempeln. Ich wünsche mir auch, dass die beschriebenen Coachings den erwerbslosen Menschen früh angeboten werden, um schneller als jetzt das notwendige Wissen über optimale Bewerbungsunterlagen zu erhalten, Vorstellungsgespräche zu trainieren und sich ggf. beruflich neu zu orientieren. Und ganz besonders wünsche ich mir ein stärkeres Bewusstsein dafür, dass Arbeitslosigkeit krank machen kann und es als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe angesehen wird, erwerbslose Menschen zu unterstützen. Vollmundige Versprechen reichen nicht.

Ihre Regine Böttcher

Rosen-Kröger seit 1928
Garten- und Landschaftsbau
Tel: 040 - 531 32 15

Linden-Apotheke
Sigrid Schuhmann e.K.
Krohnstieg 41 - 22415 Hamburg
Telefon 532 24 24

IMMOBILIEN-PREIS-BAROMETER
für die Hamburger Stadtteile
Stand: 01.11.2017

Langenhorn
Hauskauf Bestand: 2.700 - 4.800 €/m²
Wohnungskauf Bestand: 2.700 - 4.100 €/m²
Aussichten für Verkäufer sonnig
Preise sind wieder gestiegen
Bestandshäuser steigen um 6,1%
Wohnungen im Bestand um 11,8%

Fuhlsbüttel
Hauskauf Bestand: 3.400 - 5.700 €/m²
Wohnungskauf Bestand: 3.200 - 5.000 €/m²
Leicht bewölkt aus Verkäufersicht
Keine Veränderung von 2016 zu 2017 für Bestandshäuser, der Mittelwert bei den Bestandswohnungen ist um 5,6% gesunken

Hummelsbüttel
Hauskauf Bestand: 2.700 - 5.700 €/m²
Wohnungskauf Bestand: 3.200 - 4.800 €/m²
Dichte Bewölkung in der Tendenz
Die Preise für Bestandswohnungen sind quasi gleich geblieben, der Mittelwert bei Bestandshäusern sinkt um 3,3%

Datenstand / Datenquelle
Stand: 01.11.2017
iib IMMOBILIEN RICHTWERT
gesetzeskonform
wohnlagenbasiert
empirisch gesichert
dr. hettenbach institut
(040) 529 6000
info@hausmann-makler.de
www.hausmann-makler.de
WHS Hausmann®
Immobilien Beratung

Höpen gepimpt. Motorräder getuned.

Aus Bolzplatz wird Sportpark

von Thomas Kegat

Bescherung kurz vor Weihnachten: Im Dezember- Regionalausschuss wurde vorgestellt, wie sich der Bolzplatz Höpen im kommenden Jahr in einen Sportpark verwandeln soll. Die traditionsreiche Sportstätte, auf der einst wohl sogar Uwe Seeler gespielt hat, steht auch künftig als Freizeitsportplatz mit Naturrasen zur Verfügung.

Quelle: Material z.Sitzung d. Regionalausschuss vom 4.12.2017

Neben einem Fußballplatz in D-Jugend-Größe soll es eine großzügige multifunktionale Rasenfläche geben und eine Boule-Anlage sowie eine Tischtennisplatte. Darüber hinaus sind ein Spielfeld für Mini-Soccer und Basketball und einige Outdoor-Fitnessgeräte vorgesehen. Sitzgelegenheiten und Fahrradstellplätze sowie mehrere neue Zugänge aus allen Himmelsrichtungen sollen das Angebot künftig abrunden.

Ein weiteres Langenhorner Thema war zum wiederholten Male die Lärmbelastung der Bewohner der Grundstücke an den Zufahrtsstraßen zum beliebten Ausflugslokal „Coffee to Fly“. Gemeint ist hier einmal ausdrücklich nicht der Fluglärm, von dem die Menschen in diesem Teil Langenhorns bekanntermaßen in besonderem Maße betroffen sind. Das, was die Anwohner sehr stört und regelrecht krankmacht, sind vielmehr ganze Gruppen von Motorradfahrern, die mit zunehmender Regelmäßigkeit ihren Weg über die Wohnstraßen Holtkoppel und Wrangelkoppel/Westerrode finden und sich dabei nicht immer an die Straßenverkehrsordnung halten. Stark überhöhte Geschwindigkeiten oder effektvolles Aufheulen mutmaßlich aufgemotzter („getunter“) Motoren mögen für manche Fans Musik in den Ohren sein – die Anwohner hingegen leiden so stark, dass sie inzwischen sogar bereit sind, die Sperrung der Holtkoppel für den motorsierten Verkehr ab Wrangelkoppel bzw. Westerrode zu fordern. Ganz so weit ist der Regionalausschuss noch nicht gegangen. Aber die Innenbehörde wurde aufgefordert, sich der Sache anzunehmen. Denn für Regelverstöße im Straßenverkehr ist in erster Linie die Polizei zuständig und hier sind Spezialisten gefordert: Um regelwidriges weil Lärmgrenzwerte überschreitendes Tuning nachzuweisen, braucht es bestimmte Messgeräte und Beamte, die dazu ausgebildet sind, diese zu bedienen. Ein Fall für die Sonderermittlungsgruppe „Auto-Poser“, die bisher vor allem in der Innenstadt und südlich der Elbe eingesetzt wurde, nach dem Willen der für unseren Stadtteil zuständigen Bezirkspolitiker aber in 2018 auch in Langenhorn für Sicherheit, Ordnung und – hoffentlich- Ruhe sorgen soll.

Bild: Archiv

Ruhe haben seit einigen Wochen auch die Anlieger im Querpfad (lesen Sie dazu auch die Kolumne des „Grünschnabel“ Seite 8). Weniger Quer, mehr Pfad, so scheint die Maxime der städtischen Grundstücksgesellschaft „LIG“ zu sein, die aufgrund einer Anwohnerklage die Verbindung zwischen Stockflethweg und Am Ochsenzoll von heute auf morgen für den Autoverkehr gesperrt hat. Des einen Freud, des anderen Leid: Während im Querpfad und Stockflethweg nach Jahren regen und vor allem baustellenbedingten Schleichverkehrs erst einmal Aufatmen angesagt ist, sind einige Anwohner in Langenhorns nördlichster Straße not amused: Denn wer Am Ochsenzoll wohnt, muss nun Umwege in Kauf nehmen, um mit seinem Auto die Langenhorner Chaussee in südliche Richtung befahren zu können. Wie so oft geht es also um den Widerstreit unterschiedlicher Interessen. Eine dauerhafte Sperrung erscheint aus Gründen der Gerechtigkeit nicht zielführend. Deshalb wird sich der Regionalausschuss sich dieses Themas in einer der Januar Sitzungen annehmen und Wege ausloten, wie eine für alle Seiten zufriedenstellende Lösung erreicht werden kann.

Wenn Sie Interesse daran haben, ihren Kommunalpolitikern einmal bei der Arbeit auf die Finger zu schauen, haben Sie in Langenhorn im Januar gleich zweimal die Gelegenheit dazu: Der Regionalausschuss tagt sowohl am 8. Januar als auch am 29. Januar in den Räumen des Bezirksamts Hamburg Nord in der Tangstedter Landstraße 6. Beginn: Jeweils 18 Uhr. Die Sitzungen sind öffentlich. Kommen Sie gern vorbei!

Unser Autor, Thomas Kegat, ist Redaktionsmitglied der Langenhorner Rundschau und sitzt für unseren Stadtteil in der Bezirksversammlung Hamburg-Nord und im Regionalausschuss. Seine weiteren politischen Arbeitsschwerpunkte sind Wirtschaft, Bau und Stadtentwicklung sowie die Jugendhilfe.

Langenhorner Wein-Comedy Abend
„Freunde schöner Göttertropfen“

Erleben Sie einen himmlischen Abend voller göttlicher Pointen. Wein ist wahrlich ein Göttertropfen. Das wussten schon die alten Griechen. Der Jüngste der großen griechischen Götter war der Gott des Weines, Dionysos. Nicht zufällig war er auch zuständig für Freude, Fruchtbarkeit und Ekstase. Man kann sagen, dass er so eine Art Gérard Depardieu der Antike war.

Ausgelassenes Feiern und Trinken ziehen sich wie ein bordeauxroter Faden durch die Geschichte der Menschheit und bergen manch komische Episode, wie Ingo Konrads, Deutschlands bekanntester Wein-Kabaretist, in diesem Programm lustvoll und trinkfest ausbreitet. So legt er dar, dass die mittelalterliche Novellensammlung „Decamerone“ nichts anderes war als ein Poetry-Slam mit Komasaufen und Fummelei.

Und als Goethe seinerzeit mit leerem Einkaufswagen einen Discounter in Weimar verließ und Schiller begegnete, soll er den wunderbaren Satz gesagt haben: „Das Leben ist zu kurz, um schlechte Weine zu trinken.“ Natürlich kommen in den Geschichten des Wein-Kabaretisten auch nostalgische und aktuelle Phänomene aus der Welt des Weins nicht zu kurz.

Ingo Konrads ist an diesem Abend exklusiv in Hamburg Langenhorn zu Gast!

Weinhaus am Stadtrand

Wein-Comedy mit Ingo Konrads am Freitag, 26.01.2018
Beginn 19:00 Uhr - Ende ca. 21:30 Uhr
Sitzplatz m. Begrüßungssekt 39,00
Karten am besten gleich Online sichern!
www.lehmitzevents.de/tickets/

Sollte eine zu große Nachfrage herrschen, kann der Veranstaltungsort ggf. noch verlegt werden. Buchen Sie daher Online, Sie werden dann per E-Mail vorher informiert.

Vorsorge im Alter? Beratung?
Hausnotruf? Preisvorteile bei Geschäften?
Die SVS-Karte für Senioren in Langenhorn!
Sicherheit - Vorsorge Service

Rufen Sie uns gerne an
unter Telefon 040 / 50 79 70 98.
Servicestützpunkt der Martha Stiftung
Bärenhof 3b, 22419 Hamburg

Martha Stiftung

Die Fritz-Schumacher-Schule lädt die Eltern der 4.-Klässlerinnen und 4.-Klässler herzlich ein
zu einem Tag der offenen Tür! Machen Sie sich ein persönliches Bild von dieser Schule und werfen Sie einen Blick in die Themenklassen ab Jahrgang 5, das vielfältige Wahlpflicht– und Modulangebot der Jahrgänge 7 bis 10 und in die Profile der Oberstufe. Neugierige Viertklässler erwarten viele spannende Angebote zum Spielen und Lernen!
Weiter Informationen auf www.fss-hh.de

Der „NORDEXPRESS“ nach Langenhorn

Am 5. Januar vor 100 Jahren fuhr die erste Bahn - mit Dampf

Am 5.Januar 1918 wurde der vorläufige Personen- und Güterverkehr nach Langenhorn aufgenommen. Ein Eröffnungstermin 1.Dezember 1917 scheiterte, weil nicht rechtzeitig eine Dampflokomotive beschafft werden konnte.

Bahnhof Langenhorn-Mitte Januar 1818

Die Züge führten nur eine Wagenklasse und es konnten nur Fahrkarten für den Binnenverkehr, d.h. keine Übergangskarten auf die Hochbahn erworben werden. Zum Einsatz kam eine Dampflokomotive der Berger AG mit zwei Personenwagen. Die Züge hielten in den zunächst nur provisorisch in Betrieb genommenen Haltestellen Ochsenzoll, Langenhorn (-Mitte), Fuhlsbüttel und Ohlsdorf. Hierbei handelte es sich lediglich um eingeebnete Flächen neben den Schienen. In Ohlsdorf bestand Anschluß an die Hochbahn. Umstritten war zu Anfang, ob neben den genannten Haltestellen nicht auch noch die Haltestelle Langenhorn-Süd vorrangig ausgebaut und eröffnet werden sollte.
In Leserbriefen wurde neben der zeitweisen Überfüllung der Züge, der schlechte Zustand der Wagen (fehlende Fensterscheiben, abends ohne Innenbeleuchtung), eine gewisse Willkür des Personals und das Nichteinhalten des Fahrplanes beklagt. Auch stellte die Steigung von Fuhlsbüttel in Richtung Langenhorn für die Bahn gelegentlich eine Hürde dar. Bei zu starker Besetzung konnte die Bahn die Höhe nur erklimmen, wenn vorher die Fahrgäste ausstiegen. Im Volksmund erhielt die Dampfbahn den wohl etwas spöttisch gemeinten Namen „Nordexpress“ (damals noch mit „ß“).
Das große Projekt einer Kleinhaussiedlung für Kriegsteilnehmer und kinderreiche Familien in Langenhorn (heutige Fritz-Schumacher-Siedlung) erforderte im Sommer 1919 erhöhte Beförderungs- und Transportleistungen. So waren jetzt täglich 1.800 Bauarbeiter und 400 Arbeiter für den Straßenbau zu befördern. Aus diesem Grunde wurden in Langenhorn-Nord zusätzliche Gütergleise gebaut, und am 1. September 1919 die Haltestelle Langenhorn-Nord provisorisch in Betrieb genommen.
Mit dem 30.Juni 1921 stellte die Julius Berger AG den provisorischen Personenverkehr ein. Die Umstellung vom Dampf betrieb auf den elektrischen Betrieb gestaltete sich im Bereich der Haltestelle Ohlsdorf schwierig. Die Einstellung des Dampfbetriebes dürfte von den meisten Fahrgästen begrüßt worden sein. Vielleicht klang aber auch ein bißchen Wehmut mit. Denn der letzte Dampfzug am 30.Juni 1921 war mit Girlanden geschmückt und trug die Aufschrift: „Du fährst uns heut‘ zum letztenmal durch das schöne Alstertal.“

Quelle: Langenhorn-Archiv.

Lesung und mehr - eine Einladung

Die Revolution kam bis Bielefeld

Die **Bücherstube am Krohnstieg** lädt wieder ein zu einer interessanten Lesung. Vier Autoren, vier Erzählungen, vier Perspektiven:

68 ist lange her, aber ist es auch vorbei?
Als die Idee zündete, dachte keiner an das Datum und die zu erwartenden Erinnerungsevents, die sich auf 1968 und 1977 beziehen würden. Aber die vier Schreibenden hatten an jenem Abend bei ihrem Arbeitstreffen alle eine Geschichte über die Zeit dabei, die je nach Sichtweise eine bleierne oder eine bewegte wurde. Wie war das damals? Was ist mit unseren Erinnerungen passiert? Was ist geblieben? Wer sind wir geworden?

In Gudrun Hammers Erzählung wird ein Ex-Terrorist zum Abendessen erwartet, Viktor Hert erinnert sich an einen Genossen, Marita Lamparter erzählt von einer Proletarischen Verlobung und Susanne Neuffer von einer Kahnpartie im Dienste gesellschaftlicher Umwälzungen.

Es lesen:
Gudrun Hammer, Autorin und Lektorin, versteht sich als norddeutsche Realistin und schreibt Romane und Erzählungen, zuletzt „Lieberkühn“ (edition wohlwill 2017).

Viktor Hert umkreist in Essays das Subsystem Schule und die Generation 68. Wie es jetzt ist und wie es vielleicht einmal war.

Marita Lamparter schaut sich die Menschen genau an und erzählt davon in „Dorfgeschichten aus Westfalen“ und Ottensen.

Susanne Neuffer schreibt Lyrik und Prosa und erzählt von Menschen, die sich und andere gerne täuschen, zuletzt in “In diesem Jahr der letzte Gast“ (MaroVerlag 2016).

Donnerstag,18. Januar 2018, 19.30 Uhr
Bücherstube am Krohnstieg, Tangstedter Landstraße 53
22415 Langenhorn (U1 Langenhorner Markt)
Eintritt: € 10.-, inkl. Wein und Wasser
Anmeldung bei info@buecherstube-krohnstieg.de

**De Hochbohn fohrt !
Nu ist‘ sowiet! Nu is se dor!
(aus einem Gedicht zur 1. Fahrt nach Langenhorn.)
Links ist noch das Güterbahn-Gleis erkennbar.**

Alte Bauernregeln sollte man wertschätzen! Und die LANGENHORN-KARTE* auch im neuen Jahr beim Einkauf immer vorzeigen:

Ist der Januar hell und weiß, wird der Sommer sicher heiß.

Hier werden Sie mit der LANGENHORN-KARTE jederzeit freundlich begrüßt und bedient:

Das Asialand	Tangstedter Landstr. 30	Montags 5% Rabatt ab 20 Euro Einkaufswert
Die Bindestelle	Tangstedter Landstr. 463	5% Rabatt bei jedem Einkauf
Elfenblume Floristik	Langenhorner Wochenmarkt	10% auf alle Waren
Regine Böttcher	Telefon 040-53035608	E-Mail info@regineboettcher.de
Clever fit	Oehleckerring 40/42	keine Karten- und Verwaltungspauschale
Foto Express-Service Dankert	Krohnstieg-Center	ab 16 Uhr; 20% auf 10x15 Fotos vom Datenträger
DIALOG	Tangstedter Landstr. 38	ab 21 Uhr alle Pizzen 1 Euro billiger
Donnerwetter	Langenhorner Chaussee 677	10% auf alles
Flora Bianca	Krohnstieg 57	Mittwoch 10% auf alles (außer Fleurop u. Pakete)
fotostudio in langenhorn	Tangstedter Landstr.30	Passfotos und Bewerbungsbilder -20%
Langenhorner Gesangverein	Tangst. Landstr. 182a	7. und 8. Monat beitragsfrei
Spreewälder Erzeugnisse	Langenhorner Wochenmarkt	5% Rabatt ab 5 Euro Einkaufswert
Heidberg Apotheke	Tangstedter Landstr. 467	5% (außer verschreibungspflichtige Medikamente)
Fahrrad Hertel	Langenhorner Chaussee 677	10% auf Beleuchtung und Bereifung
Ingeburg Janssen	Fibigerstraße 262	10% auf alle Dienstleistungen
Kaiser Wolle	Tangstedter Landstr. 35	10% auf alle Kurse
KÖNIG Gravuren	Langenhorner Chaussee 360	15% auf Todat-Stempelautomaten
Linden Apotheke	Krohnstieg 41-43	3% auf alles, ausgen.rezeptpfl. Medikamente
Optiker Lühr	Tangstedter Landstr. 29	10% auf das Sortiment
pb Konzept	Fossberger Moor 26	5% auf Party-Service-Leistungen
Leonardo Hotel	Langenhorner Chaussee 183	10% auf Veranstaltungen
Uwe Molde Gartenpflege	Borner Stieg 32	5% Rabatt auf Endsumme
oton Die Hörakustiker	Langenhorner Markt 1c	10% auf Batterien + Zubehör, 3% auf Hörgeräterechnung
Rainbow Nails	Krohnstieg 125	Montag 10% auf alle Dienstleistungen
Recke Optik	Langenhorner Markt 13c	10% Rabatt auf Brillen
Fahrradhaus Scholz	Langenhorner Chaussee 157	auf Nachfrage
Karahan Schuh- und Schlüssel	Krohnstieg 2	10% auf Dienstleistungen
Vereinshaus Diekmoor	Weg 396	Do ab 10 Uhr Currywurst/Pommes 3,50 Euro
expert Günter Tilly	Tangstedter Landstraße 43	3% auf vorrätige Artikel
Haus der Musik Trekel	Willerstwiete 17d	E-Mail info@trekel.de
Weinhaus am Stadtrand	Tangstedter Landstraße 22	5% auf Wein, Feinkost & Gläser (ab 30 Euro Einkauf)
Zoo Jacobs	Langenhorner Chaussee 165	Freihaus-Lieferung aller Waren

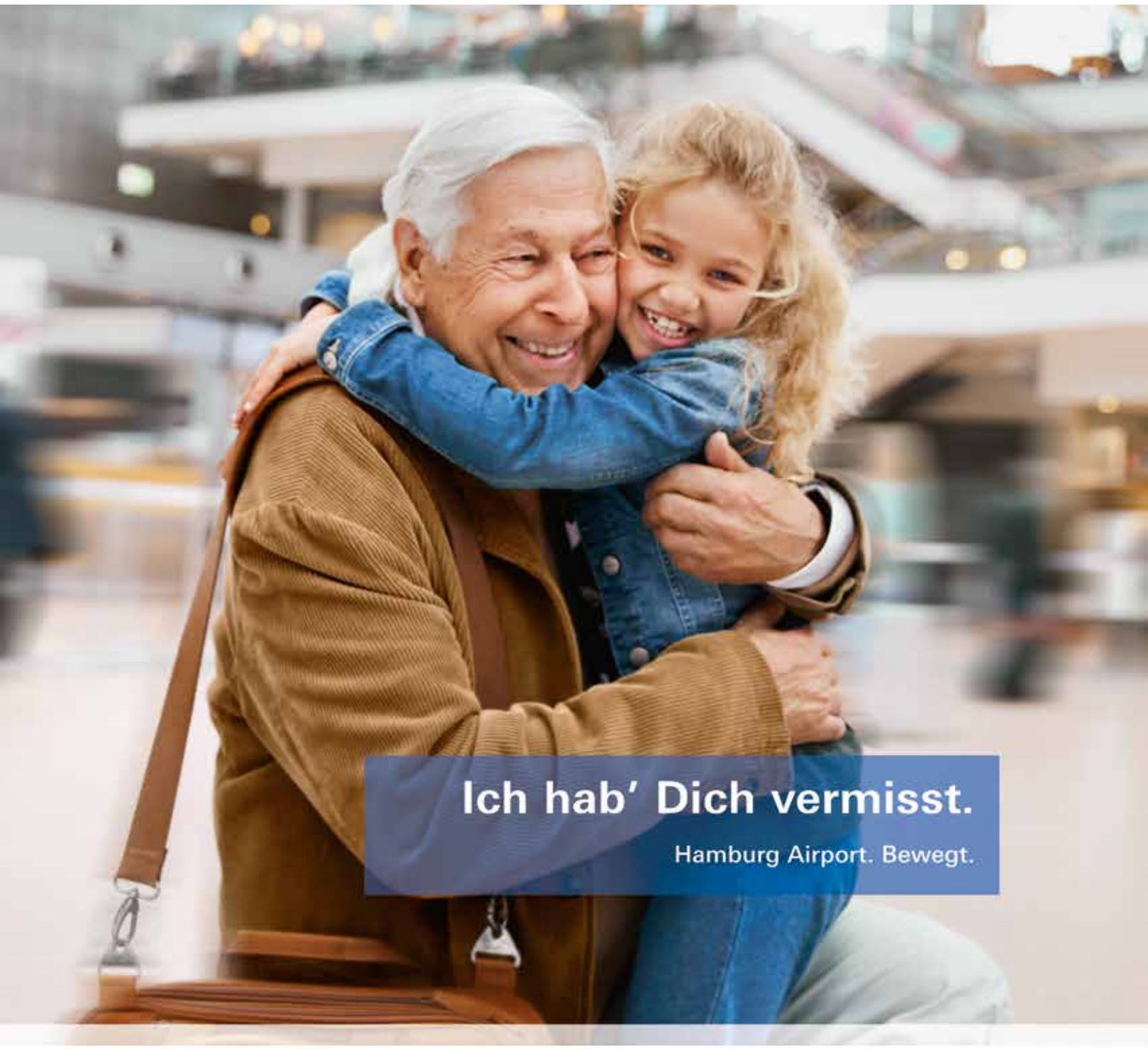
* Die LANGENHORN-KARTE ist der Mitgliederausweis des Bürger- und Heimatvereins. Mit diesem Ausweis können die Mitglieder bei ihren Einkäufen sparen. Eine Vielzahl von Mitgliedern, die ein Geschäft oder Gewerbe betreiben, gewähren den anderen Mitgliedern deutliche Vorteile. Alle Angaben beruhen auf den Vorgaben der beteiligten Firmen-Mitglieder; Irrtum und Änderungen bleiben ausdrücklich vorbehalten. Die LANGENHORN-KARTE behält Ihre Gültigkeit - auch wenn ein Datum aufgedruckt ist! Sie verfällt nicht, solange der Vereinsbeitrag bezahlt wird.
Wenn Sie auch Mitglied im Bürger- und Heimatverein werden wollen, finden Sie ein Formular zum Ausfüllen und Abschicken im Internet unter www.langenhorner-heimatverein.de/mitgliedsantrag.html

Zum Titelbild:
Andrea Rugbarth ist die neue Vorsitzende des Langenhorner Bürger- und Heimatvereins. Die Mutter von drei Söhnen ist beruflich durchaus praktisch unterwegs: Als Diplom-Ingenieurin/ Beratende Ingenieurin arbeitet sie als Statikerin, in der Bau-Sanierung und Konstruktion. Soviel praktischer Verstand wird heute gebraucht - viel Erfolg für Sie im neuen Jahr!

Langenhorner Rundschau
Scharnskamp 23f · 22415 Hamburg

PRESSEPOST

Postvertriebsstück
Deutsche Post AG
Entgelt bezahlt
C 13350



Hamburg Airport

hamburg-airport.de